

**GOETHE - GALLERIE.**

---

# GOETHE-GALLERIE.

NACH ORIGINAL-CARTONS

VON

WILHELM V. KAULBACH.

---

MIT ERLÄUTERNDEN TEXT VON FR. SPIELHAGEN.

ELFTE AUFLAGE.

---

MÜNCHEN & BERLIN.

FRIEDR. BRUCKMANN'S VERLAG.

# GOETHE'S MUSE.

(ZUEIGNUNG.)

---



## GOETHE'S MUSE.

---

Das Motiv zu dem Bilde, mit dem wir beginnen, ist jenem erhaben-lieblichen Gedichte entnommen, welches in Goethe's Werken den Reigen eröffnet, und „die Zueignung“ überschrieben ist.

Der Dichter kniet auf dem höchsten Gipfel eines Berges vor einer himmlischen Gestalt, die ihm aus dem Wolkendunst, welcher ihn rings umgiebt, entgegenschwebt. Es ist die Muse, die ihren Liebling zu seiner Mission weiht. Die Gestalt bedurfte der Flügel nicht, um ihre himmlische Abkunft zu beweisen. Hoheit und Milde thronen auf dem schönen Antlitz. Aus der über das Haupt erhobenen Rechten fließt ein Schleier in weiten, wehenden Falten herab; in der ausgestreckten Linken hält sie eine Lorbeerkrone über den Knieenden. Seine Augen sind in Andacht zu der himmlischen Erscheinung erhoben, die Arme in einer bescheiden dankbaren Haltung ausgebreitet; der leise geöffnete Mund scheint zu sagen:

Du schenkest mir der Erde schönste Gaben,  
Und alles Glück will ich durch dich nur haben.

Es ist vielleicht eine unmögliche Aufgabe für den Künstler, den allegorischen Sinn des Gedichtes fasslich wiederzugeben. In dem Gedichte reicht die Göttin „den reinsten Schleier, der um sie in tausend Falten schwoll,“ mit den Worten:

Empfange hier, was ich dir lang' bestimmt!  
Dem Glücklichen kann es an nichts gebrechen,  
Der dies Geschenk mit stiller Seele nimmt:  
Aus Morgenluft gewebt und Sonnenklarheit,  
Der Dichtung Schleier aus der Hand der Wahrheit.

Dieser allegorische Schleier konnte auf dem Bilde offenbar nur eine untergeordnete Rolle spielen. Die Ueberreichung desselben, nur angeschaut und nicht